

Das Kunstwerk

Autor(en): **Tschechow, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Kunstwerk

Von Anton Tschschow

Etwas unter dem Arme tragend, das in die Nr. 223 der «Börsennachrichten» eingeschlagen war, betrat Sascha Smirnow, der einzige Sohn seiner Mutter, mit saurem Gesicht das Kabinett des Doktors Koschelkow.

«Ah, lieber Jüngling!» empfing ihn der Doktor. «Nun, wie fühlen wir uns? Was können wir Gutes erzählen?» Sascha begann mit den Augen zu blinzeln, legte die Hand aufs Herz und sprach mit aufgeregter Stimme:

«Meine Mutter läßt Sie grüßen, Iwan Nikolajewitsch, und Ihnen danken... Ich bin der einzige Sohn meiner Mutter, und Sie haben mir das Leben gerettet... mich von einer gefährlichen Krankheit geheilt und... wir beide wissen nicht, wie Ihnen zu danken.»

«Lassen Sie es gut sein, Jüngling!» unterbrach ihn der Doktor, vor Vergnügen schmelzend. «Ich habe nur das getan, was jeder andere an meiner Stelle getan hätte.»

«Ich bin der einzige Sohn meiner Mutter... Wir sind arm und können Ihnen Ihre Mühe natürlich nicht bezahlen, und... es ist uns sehr unangenehm, Herr Doktor, obwohl, übrigens, die Mutter und ich... der einzige Sohn meiner Mutter, Sie inständig bitten, als Zeichen unserer Dankbarkeit... hier diesen Gegenstand anzunehmen, der... Er ist ein sehr teurer Gegenstand, aus alter Bronze... ein seltenes Kunstwerk.»

«Gar nicht nötig!» Der Doktor runzelte die Stirn. «Wozu denn?»

«Nein, weisen Sie es schon, bitte, nicht zurück», fuhr Sascha zu murmeln fort, während er das Paket öffnete. «Durch eine Absage würden Sie mich wie auch die Mutter beleidigen... Es ist etwas sehr Schönes... aus alter Bronze... Wir haben es vom verstorbenen Vater geerbt und hüteten es wie ein teures Andenken... Mein Vater hat alte Bronzen aufgekauft und sie Liebhabern verkauft... Jetzt befassen die Mutter und ich uns damit.»

Sascha enthüllte den Gegenstand und stellte ihn feierlich auf den Tisch. Es war ein niedriger Armleuchter aus alter Bronze, von Künstlerhand. Er stellte eine Gruppe

dar: auf einem Piedestal standen zwei weibliche Gestalten im Evakostüm und in Posen, zu deren Schilderung mir der Mut und das nötige Temperament fehlen. Die Figuren lächelten kokett und machten überhaupt den Eindruck, als würden sie — hätten sie nicht die Pflicht den Leuchter zu stützen — am liebsten vom Piedestal springen und sich im Zimmer solch einer Ausschweifung hingeben, an die auch nur zu denken, Leser, unanständig ist.

Nachdem der Doktor das Geschenk betrachtet hatte, kratzte er sich langsam hinter dem Ohr, stieß einen Seufzer aus und schneuzte sich unentschlossen.

«Ja, das Ding ist tatsächlich wunderschön», brummte er, «aber... wie soll ich mich ausdrücken, nicht... allzu unliterarisch... Das ist schon kein Decolleté mehr, sondern weiß der Teufel was...»

«Das heißt, warum denn?»
«Die Verführerin — Schlange hätte nichts Schlimmeres ersinnen können... Solch eine Phantasmagorie auf den Tisch stellen, bedeutet die ganze Wohnung beschmutzen!»

«Welch eine sonderbare Anschauung über die Kunst, Herr Doktor!» sagte Sascha beleidigt. «Das ist doch ein Kunstwerk, betrachten Sie es nur! Da ist so viel Schönheit und Geschmack, daß ein andächtiges Gefühl die Seele erfüllt und Tränen in der Kehle aufsteigen! Beim Anblick solcher Schönheit vergißt man alles Irdische... Betrachten Sie doch nur, wieviel Bewegung, welch eine Menge Luft, Ausdruck!»

«Das alles verstehe ich ausgezeichnet, mein Lieber», unterbrach ihn der Doktor, «aber ich bin doch Familienvater, bei mir laufen Kinderchen herum, zu mir kommen Damen.»

«Gewiß, vom Standpunkt der Menge betrachtet», sagte Sascha, «steht dieser hochkünstlerische Gegenstand natürlich in anderem Lichte da... Aber, Herr Doktor, erheben Sie sich über die Menge, um so mehr, als Sie durch Ihre Absage sowohl mich wie die Mutter tief be-

trüben würden. Ich bin der einzige Sohn meiner Mutter... Sie haben mir das Leben gerettet... Wir geben Ihnen den Gegenstand, der uns am teuersten ist und... ich bedauere nur, daß Sie nicht ein Pendant zu diesem Armleuchter haben...»

«Danke, mein Lieber, ich bin sehr dankbar... Grüßen Sie die Mutter, aber, bei Gott, sagen Sie selbst, bei mir laufen hier Kinderchen herum, Damen kommen zu mir... Nun, übrigens, möge es bleiben! Man kann es Ihnen doch nicht begreiflich machen.»

«Was ist da begreiflich zu machen», sagte Sascha erfreut. «Stellen Sie diesen Armleuchter da hin, so, neben die Vase. Welch ein Jammer, daß Sie kein Pedant haben! Solch ein Jammer! Nun, adieu, Herr Doktor.»

Nachdem Sascha gegangen war, sah der Doktor lange den Armleuchter an, kratzte sich hinter dem Ohr und stellte Betrachtungen an.

Ein ausgezeichnetes Ding, da ist nichts zu sagen — dachte er — und es ist schade, es fortzugeben... Aber es hier bei mir behalten, nein, das ist unmöglich... Hm!... Ist das eine Geschichte! Wem könnte man es doch schenken oder spenden?

Nach langer Ueberlegung fiel ihm sein guter Freund ein, der Advokat Uchow, dem er für eine Prozeßführung Geld schuldete.

Ausgezeichnet — beschloß der Doktor. Ihm als Freund ist es peinlich, von mir Geld anzunehmen, und es wird sehr angebracht sein, ihm diesen Gegenstand zu überreichen. Ich bringe ihm dieses Teufelszeug mal hin! Zudem ist er Junggeselle und leichtsinnig.

Ohne die Sache auf die lange Bank zu schieben, zog der Doktor sich an und fuhr zu Uchow.

«Guten Tag, Freund!» sagte er, den Advokat zu Hause antreffend. «Ich bin gekommen, um dir für deine Mühe zu danken, Brüderchen... Geld willst du nicht anneh-

(Fortsetzung Seite 930)



Sind Sie nervös?

nicht aufgelegt zu ernster Arbeit, versagen die Nerven, dann beginnen Sie sofort mit

FERROMANGANIN

Körper und Geist werden sofort neu belebt, Sie fühlen sich frischer und gesünder.

Preis große Flasche Fr. 4.50 in Apotheken.

GALENUS Chemische Industrie, Basel, Steintorstr. 23

Mit **Citrovin** sind alle Salate u. sauren Speisen 1 Ltr. Citrovin enthält die Fruchtsäure von ca. 25 Citronen. **kein»gesund.**

DAS MODERNE, ABER WOHNLICHE BAD-HOTEL SCHWANEN RHEINFELDEN
erwartet Sie zur erfolgreichen Solbad-Kur bei neuzeitlichem Komfort u. mäßigen Preisen in seinen heimeligen Räumen, Lift, Etagenbäder, Alle Zimmer mit fließ. Wasser u. Staatstelephon, Zimmer mit Privatbad u. W.C. Großer Kurgarten, Aeußerst sonnige Lage. Pensionspr.v. Fr. 10.50 - 13.-. Prospekte. F.SCHMID-BU-TIKOFER Propr.

Sanatorium Kilchberg

bei Zürich

Private Nerven-Heilanstalt

Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten, Epilepsie-Behandlung, Entziehungskuren, Psychotherapie, physikalische Behandlung, Arbeitstherapie

Ärzte: Dr. H. Huber Dr. J. Furrer

Besitzer: Dr. E. HUBER-FREY

Verlangen Sie bitte Prospekte

CORNASAN vertreibt alle Hühneraugen!
Preis Fr. 1.50. Erhältlich durch die Apotheke A. Wuoch. Olten

Eine Sensationelle Nachricht:

MOUSON bringt die billigen-hochwertigen >IGEMO< Erzeugnisse!

IGEMO

Erzeugnisse sind Mouson-Fabrikate das verbürgt höchste Qualität!

Achten Sie auf die **BLAU-ROTE** Packung

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

I.G.MOUSON & CO., HERSTELLER DER BEKANNTEN >CREME MOUSON< UND >SPORTCREME MOUSON<

GENERALDEPOT: WILLY REICHEL, KUSNACHT-ZÜRICH

- SHAMPOO fr. -20
- TOILETTESEIFE fr. -55
- HAUTCREME fr. -50
- HAUTCREME fr. 1.-
- RASIERCREME fr. -80
- RASIERCREME fr. 1.20
- RASIERSEIFE fr. -65
- RASIERSEIFE fr. 1.20
- RASIERSEIFE fr. 1.20
- ZAHNPASTE fr. 1.20
- MUNDWASSER fr. 2.65

men, so nimm wenigstens dieses Ding da ... schau nur, Brüderchen ... Das ist eine wahre Pracht!

Beim Anblick des Armluchters geriet der Advokat in unbeschreibliches Entzücken.

«Nein, das ist mal!» lachte er laut auf. «Ach, hol's der Teufel ganz und gar, was der sich zuweilen für Späße ausdenkt! Wunderbar! Entzückend! Wo hast du dieses Prachtstück aufgetrieben?»

Doch nachdem der Advokat sein Entzücken ausgedrückt hatte, schaute er ängstlich zur Tür hin und sagte: «Aber schaff nur dein Geschenk fort, Brüderchen. Ich behalte es nicht!»

«Warum?» erschrak der Doktor.
«Nun darum ... Zu mir pflegt meine Mutter zu kommen, Klienten ... und ich geniere mich auch ganz einfach vor der Dienerschaft.»

«In keinem Fall ... Du darfst es nicht zurückweisen!» wehrte der Doktor mit beiden Händen ab. «Das ist eine Schweinerei deinerseits! Es ist ein Kunstwerk ... sich nur, wieviel Bewegung, Ausdruck ... Ich will darüber weiter gar nicht sprechen! Du würdest mich beleidigen!»

«Wenn es wenigstens übertüncht wäre oder wenn man ein Feigenblatt anhängen könnte ...»

Doch der Doktor wehrte noch heftiger ab, verließ eilig

Uchows Wohnung und fuhr nach Hause, zufrieden, daß es ihm gelungen war, das Geschenk loszuwerden ...

Nachdem er gegangen war, untersuchte der Advokat lange den Armluchter, betastete ihn von allen Seiten und zerbrach sich gleich dem Doktor lange den Kopf über der Frage: was mit dem Geschenk anfangen?

Ein wunderschönes Ding — dachte er — es herauszuwerfen ist schade, es bei sich zu behalten ist unanständig. Das Allerbeste wäre, es jemand zu schenken ... Da fällt mir ein, ich werde diesen Armluchter heute abend dem Komiker Schaschkin überreichen. Diese Kanaillie liebt derartige Sachen, und zudem ist heute ja sein Benefiz ...»

Gesagt — getan. Am Abend wurde der sorgfältig verhüllte Armluchter dem Komiker Schaschkin überreicht. Den ganzen Abend wurde seine Garderobe von Herren gestürmt, die kamen, um sich am Geschenk zu ergötzen; die ganze Zeit hallte die Garderobe wider von begeistertem Geschrei und Gewicher. Wenn eine Schauspielerin sich der Tür näherte und fragte: «Darf man eintreten?» so ertönte sogleich die heisere Stimme des Komikers:

«Nein, nein, Mütterchen, ich kleide mich um.»
Nach der Vorstellung zuckte der Komiker die Achseln, bewegte unschlüssig die Hände und sprach:

«Nun, wohin soll ich mit diesem Schund? Ich lebe

doch in einer Privatwohnung! Schauspielerinnen besuchen mich! Das ist doch keine Photographie, die man im Tisch verstecken kann!»

«Verkaufen Sie es doch, Herr», riet der Coiffeur, der den Komiker von der Schminke befreite. «Hier in der Vorstadt lebt eine alte Frau, die alte Bronzen aufkauft. ... Fahren Sie doch zu ihr hin und fragen Sie nach einer Frau Smirnowa ... Ein jeder kennt sie.»

Der Komiker befolgte den Rat ... Zwei Tage später saß der Doktor Koschelkow in seinem Kabinett und dachte, den Finger an die Stirn gedrückt, über Gallensäuren nach. Plötzlich ging die Tür auf und Sascha Smirnow flog ins Zimmer. Er lächelte, strahlte, und seine ganze Gestalt atmete Glück ... In den Händen hielt er ein in Zeitungspapier gehülltes Etwas.

«Herr Doktor!» begann er atemlos. «Stellen Sie sich meine Freude vor! Zu Ihrem Glück ist es uns gelungen, ein Pendant zu Ihrem Armluchter zu finden! ... Die Mutter ist so glücklich ... Ich bin der einzige Sohn meiner Mutter ... Sie haben mir das Leben gerettet ...»

Und vor Dankbarkeit zitternd, stellte Sascha den Armluchter vor den Doktor hin. Der Doktor sperrte den Mund auf, wollte etwas sagen, doch er sagte nichts: er hatte die Sprache verloren.



bei Furunkel und Eissen

erhältlich zu Fr. 2.50 u. 4.50 in Apotheken



SONNENBRAND
VERDIRBT IHRE
FREUDE AM SPIEL

wenn Sie sich
ohne genügenden
Schutz der Sonne
aussetzen

„EVERON“-SONNENBRAND-CREME

beugt zuverlässig Sonnen- und Gletscherbrand vor. Trotzdem erhält Ihre Haut rasch das gesunde, schöne Braun.

Nach quälendem Sonnenbrand lindert „Everon“ die Schmerzen und verhütet Blasenbildung.

„EVERON“-HAUTFUNKTIONS-ÖL

ist hergestellt aus Mandelöl, natürlichen ätherischen Ölen und bewährten Heilkräutern. Daher die unvergleichliche, erfrischende und belebende Wirkung.

Verlangen Sie Gratismuster durch die Hersteller:

WELEDA A.-G., ARLESHEIM (Baselland)

GOLD-HAVANA

Der
Qualitäts-
Stumpfen des Kenners



10 St. 1 Fr.

BAUR SÖHNE, BEINWIL a/SEE



nach der
Mahlzeit

FERNET-BRANCA

Fördert die Verdauung

Südgenössisches Turnfest

1932 Aarau



Gegen Krampfadern und Ermüdung

den dünnen, porösen und unsichtbaren

Gummistrumpf

anerkannt beste Marken
vom SANITATSGESCHAFT
A. SCHUBIGER & CIE., LUZERN

Verlangen Sie noch heute Gratisprospekt No. 9
mit Anleitung zum Maßnehmen
OFFERTEN UND VERSAND SÄMTLICHER SANITATS-
UND KRANKENPFLEGE-ARTIKEL PROMPT



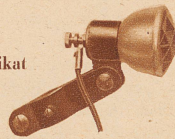
Sie wünschen eine
elektrische Fahrradlampe?

Ja, aber die

PHOEBUS

muß es sein

das gute Schweizerfabrikat

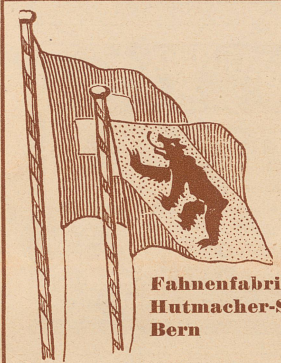


Sie wissen, wieviel

Schwindel aufgedeckt

heutzutage vorkommt. Schon vieles wurde

durch eine Information, Beobachtung, Ueberwachung,
Nachforschung etc., wodurch schon manche Person recht-
zeitig vor Geld- oder Ehrverlust verschont wurde. Herbei-
schaffung von Beweismaterial für alle Prozesse. Ge-
wissenhafte und schnelle Ausführung durch die bewährten
Privat Detektiv-Auskunfteien **Hagmann Zürich 1**,
Bleicherweg 6, Tel. 57.327 u. St. Gallen „Merkatorium“
Tel. 5605. Referenzen von Behörden und Groß-Firmen.



Fahnenfabrik
Hutmacher-Schalch AG.
Bern



50 Cts. per
20 Stück.

Mon Sinker
RICHMOND,
VIRGINIA.

Woher kommt der grosse Erfolg der Zigarette

„Gold Dollar“

Sie ist mild, und das durch eine glückliche Tabakmischung
erzeugte, eigenartige Aroma wirbt ihr ungezählte Liebhaber.

WICHTIG.

Auf Grund der vom Kantonalen Laboratorium in Lau-
sanne gesundheitsamtlich vorgenommenen Untersuchungen von
10 Sorten Zigaretten derselben Kategorie, ist festgestellt worden, dass
der Nikotingehalt der „Gold Dollar“ erheblich schwächer
ist als der sich aus den Analysen ergebende Durchschnitt. Die
untersuchten Zigaretten, einschliesslich „Gold Dollar“ sind
dem Kantonalen Lebensmittel-Inspektor von Spezialgeschäften des
Platzes Lausanne geliefert worden.



HUGUENIN

MÉDAILLEURS • LE LOCLE

FESTABZEICHEN • KREUZE • MEDAILLEN



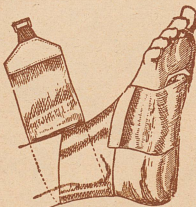
Ihre Frau ist begeistert . . .

von den wunderschönen Sonntagsfahrten. Jetzt macht es Ihnen Spaß,
mit Ihrem **Motosaocche**-Motorrad 100-200 km in einem Tag
zurückzuliegen, ohne Ermüdung oder Verdruss. Motosaocche sind
zuverlässig, stark und dazu rasch. Hochwertige Schweizer Arbeit,
die, was Rahmen- und Gabelkonstruktion anbelangt, 5 Jahre garanti-
ert wird und schon von Fr. 1450.- an erhältlich ist. Meine Zahlungs-
erleichterungen erlauben jedermann diese wertvolle Anschaffung.

Emil Bachmann

Bei mir finden Sie auch
gute, preiswerte Velos.

Stockerstr. 48 Stampfenbachstr. 63 Zürich
Kasernenstr. 75 Seefeldstr. 37



Der entscheidende Moment

spielt im Sportsleben die größte Rolle. Ein Nach-
lassen der Muskeln, Sehnen und Bänder verhin-
dert den Erfolg. Schützen Sie sich daher mit:

Wizara

Gelenk- u. Knöchelbandagen und Sport-u. Schönheitsstrümpfen

individuell regulierbar, gummielos oder
aus Gummi. Sie entsprechen jeder An-
forderung u. vermeiden Blutstauungen.

FREI & KASSER A.-G.
BAHNHOFSTR. 83 • ZÜRICH

Sie verhindern Krampfadern, dicke
Beine und Fesseln, Müdigkeit und
Schmerzen in den Beinen und ver-
schaffen Eleganz
sowie stark Halt
in der Gelenk- u.
Knöchelpartie.

